

Schickt die Politik die STUBNITZ auf's „Trockendock“?

„Die STUBNITZ mußte ihr Veranstaltungsprogramm ab dem 06.02.97 stoppen. Grundlage dafür ist ein Gutachten des Germanischen Lloyds und eine anschließende Verfügung des Hafenwirtschaftsamtes (HWA) in Rostock. Das HWA benutzt dieses Gutachten nicht dazu, die STUBNITZ verkehrssicher zu machen, sondern „versenkt“ trotz Bürgerschaftsbeschlüssen und dem Einsatz von Steuergeldern ganz bewußt das größte, freie und selbstverwaltete Jugend- und Kulturprojekt in Rostock.“ Mit diesen Sätzen beschreibt die Crew des MS STUBNITZ in einem Informationsblatt ihre derzeitige Situation. Die vom HWA verfügte Schließung stellt den vorläufigen Höhepunkt der jetzt fast zweijährigen Auseinandersetzungen um das größte selbstverwaltete Kultur- und Jugendprojekt im Rostocker Hafen da. Die Crew der STUBNITZ hatte mit einem ruhigeren Start ins Jahr 1997 gerechnet, nachdem im letzten Jahr die Rostocker Bürgerschaft die politische, moralische und finanzielle Unterstützung des Projektes beschlossen hatte. Das dies in Rostock keine großen Auswirkungen hat, zeigte dann aber der Leiter des HWA Eppler. Statt Gespräche um eine Wiederherstellung der vollen Verkehrssicherheit der STUBNITZ zu erreichen, teilte er schriftlich die Schließung der Einrichtung mit. Für das HWA war die Verfügung die notwendige Umsetzung des Gutachtens des Germanischen Lloyds. Die fast 50 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Projektes fühlen sich über den Tisch gezogen. „Durch das Gutachten sollte eine Grundlage für die komplette Verkehrssicherheit der STUBNITZ erstellt werden. Dazu

gehört für uns auch die Erarbeitung eines Zeitplanes zur Umsetzung der bemängelten Sicherheitsvorkehrungen“, sagt Urs Blaser von der STUBNITZ. Das an diese Vorgehensweise von Seiten des HWAes überhaupt nicht gedacht wurde, zeigen die Reaktionen auf die Beschaffung eines Schwimmpontons, um kurzfristig einen weiteren Fluchtweg auf der STUBNITZ zu installieren. Das HWA verlangte erst ein Gutachten des Germanischen Lloyds und als dies vorlag, wurden weitere Forderungen nachgeschoben. Für die Crew der STUBNITZ wurde spätestens an diesem Punkt deutlich, daß es um die „Versenkung“ des Schiffes und nicht um die Erreichung der Verkehrssicherheit auf Grundlage des Gutachtens geht. Die Freunde der STUBNITZ werden jedenfalls nicht aufgeben. Um über ihre Situation zu berichten, erscheint regelmäßig ein Informationsblatt. In der ersten Sonderausgabe des STUBNITZ MAGAZINS steht am Ende des redaktionellen Teils: „Es geht uns nicht um das Unterlaufen von Gesetzen und Richtlinien. Es geht uns auch nicht darum, die im Gutachten des Germanischen Lloyds zu Recht bemängelten Sicherheitsprobleme der STUBNITZ zu beschönigen. Wir wollen NUR, daß ein politisch gewolltes, wenig Steuermittel benötigendes, bei jungen und alten akzeptiertes und weit über Rostock bekanntes Jugend- und Kulturprojekt am Leben bleibt. Dafür und für ein produktives Arbeiten in unserem selbstverwalteten und selbstorganisierten Projekt werden wir kämpfen und dazu benötigen wir EURE Unterstützung.“ Wer das Projekt durch Geld- oder Sachspenden

oder auch durch seinen Namen oder durch ehrenamtliche Mithilfe unterstützen will, sollte sich auf der Stubnitz melden.

peter kordes

